

1 **Nationale Sicherheit in Zeiten globaler Herausforderungen – Neue Europäische**

2 **Verteidigungsdoktrin**

3

4 Der Landesparteitag möge beschließen:

5 Der Bundesparteitag möge beschließen:

6

7 Die sicherheitspolitische Lage in Europa erfordert eine Neubewertung der Rolle der NATO,
8 insbesondere im Kontext einer Verteidigung, die zunehmend ohne die traditionelle
9 Unterstützung der USA auskommen muss. Diese Situation stellt sowohl eine Herausforderung
10 als auch eine Chance für die europäischen Staaten dar, ihre strategische Autonomie zu stärken
11 und die europäische Sicherheitsarchitektur neu zu definieren. Nur durch Einheit im Angesicht
12 der Bedrohung durch revisionistische Mächte ist für Deutschland und die europäischen Partner
13 eine selbstbestimmte Zukunft möglich.

14 Der vorliegende Antrag verfolgt zwei Ziele. Er soll erstens aufbauend auf den Antrag „Nach
15 der Zeitenwende Eine sozialdemokratische Außenpolitik für das 21. Jahrhundert“ konkrete
16 Maßnahmen zur Umsetzung der Zeitenwende vorschlagen und zweitens an die aktuelle
17 Bedrohungslage angepasst, weitgreifende Handlungsmöglichkeiten zur Steigerung der
18 Wehrfähigkeit Deutschlands aufzeigen.

19 Den Vorschlägen liegt ein Worst Case-Szenario zugrunde, in dem vom völligen Ausfall der
20 USA als Verbündeten ausgegangen wird. Auch wird eine Fortführung der expansionistischen
21 Politik Russlands in Richtung der europäischen Staaten angenommen. Der Zeithorizont für
22 weitere russische Kriege liegt bei höchstens fünf Jahren.

23 Diesen Annahmen folgend ist ein hoher Bedarf an Verbesserung der europäischen Streitkräfte
24 festzustellen. Der Antrag will diesem Szenario durch eine Vielfalt an Maßnahmen Rechnung
25 tragen. Dies wird viel Geld kosten, zudem aber auch die Umstrukturierung für
26 Rüstungsindustrie, Administration und die Streitkräfte aller willigen europäischen Staaten
27 bedeuten.

28

29 Daher fordern wir:

30

31 **I. Vereinte Streitkräfte:**

32 Die europäischen Staaten können sich nicht mehr auf die Unterstützung der USA zur
33 Verteidigung Europas verlassen. Bereits jetzt gibt es vielversprechende Kooperationsprojekte
34 mit Frankreich und den Niederlanden. Diese müssen ausgebaut und zur Regel werden. Die
35 Zusammenarbeit muss vertieft werden, um die Streitkräfte wirklich zu integrieren. Aus einer
36 Keimzelle williger Staaten sollte nach und nach eine europäische Armee erwachsen.

37 Zur Abschreckung bedarf es den europäischen Streitkräften an Schlagkraft. Konkret bedeutet
38 dies Material, Infrastruktur und Personal. Die europäischen Armeen sind zusammengenommen
39 bereits jetzt personell so stark aufgestellt wie die USA. Jedoch ist die konventionelle
40 Abschreckungswirkung der europäischen Armeen zusammengenommen niedrig. Dies liegt
41 zum einen an der Unterfinanzierung, zum andern aber an der Existenz unzähliger
42 Verwaltungsbereiche in jedem einzelnen Land.

43 Die Ineffizienz muss auf allen Ebenen behoben werden. Hierzu muss zunächst die tatsächliche
44 Unterstellung von Soldaten unter das Kommando anderer Staaten erfolgen. Dies kann bereits
45 auf Bataillonsebene geschehen, sodass bspw. deutsche, französische und niederländische
46 Kompanien (Kp) unter einem Bataillonskommandeur (BtlKdr) geführt werden können. Für das
47 Disziplinarrecht kann eine Rechtsstelle im Bundesministerium für Verteidigung (BMVg) die
48 Verantwortung übernehmen und nicht-deutsche Führungsebenen unterstützen. Die
49 Vorgesetztenverordnung (VorgV) muss hierzu angepasst und europaweit vereinheitlicht
50 werden, sodass die Führung multinationaler Verbände erleichtert wird. Auch wäre das
51 Einführen von europäischen Dienstgradabzeichen sinnvoll.

52 Konkrete Projekte könnten die Unterstellung eines Teils der deutschen Marine unter
53 französisches Kommando sein, um so eine Flugzeugträgergruppe zu betreiben. Auch das
54 Projekt eines gemeinschaftlichen Flugzeugträgers sollte erwogen werden.

55

56 **II. Beschaffung und Rüstungsindustrie**

57 Derzeit gibt es in Europa zu viele unterschiedliche Waffensysteme, so gibt es in den EU-Staaten
58 sechsmal so viele Waffensysteme wie in den USA. Dies führt zu komplexen, teuren und oftmals
59 nicht zueinander kompatiblen Systemen. Es ist daher unerlässlich, dass die Beschaffung in einer
60 Koalition der Willigen gemeinsam erfolgt. Heißt konkret: ein Panzer, ein Kampfflugzeug, ein
61 Gewehr. Deutschland könnte die Führung bei Systemen des Heeres übernehmen und
62 Frankreich wäre in Luftwaffen und Space-Bereich zuständig. Firmen in den jeweiligen
63 Bereichen sollen zusammengelegt werden, um Synergien zu nutzen. Die europäischen Projekte
64 für Erd- und Luftkampfsysteme (Bsp. FCAS) können bereits jetzt als mögliche
65 Einstiegsprojekte genutzt werden. Die Reduktion der Komplexität würde zu einer höheren
66 Interoperabilität und niedrigeren Kosten in der Beschaffung führen. In den meisten Systemen
67 können Plattformlösungen den einzelnen Nationen noch Möglichkeiten der Änderung bieten,
68 ein aktuelles Beispiel wäre der GTK Boxer, der mit jeweils unterschiedlichen Türmen bestückt
69 werden kann. Als gemeinsames Gewehr sollte zügig das HK 416 angeschafft werden, welches
70 bspw. auch die Franzosen bereits gekauft haben. Insgesamt gibt es in der Rüstung bereits
71 Ansätze, die jedoch forciert werden müssen, um effizienter Rüstung betreiben zu können. Auch
72 müssen in den Bereichen digitale und autonome Kriegsführung gesamteuropäische
73 Forschungen und Projekte angestrebt und vertieft werden. Zivile Drohen sollen bereits auf
74 Zugebene eingesetzt werden, um den Soldat*innen bestmögliche Aufklärung zu ermöglichen.

75

76 **III. Wehrpflicht und Freiwilligendienst**

77 Die Bundeswehr hat derzeit zu wenig Personal und die Reserve, welche noch von den
78 Wehrpflichtigen-Jahrgängen zehrt, altert immer mehr. In einem großen Krieg bedarf es
79 wesentlich mehr Personal, als die Bundeswehr derzeit zur Verfügung hat. Auch der zivile
80 Bereich ist derzeit für einen Krieg nicht gut vorbereitet.

81 Personalgewinnung hat zu Zeiten des Kalten Krieges sehr gut über die Wehrpflicht funktioniert,
82 zudem hat diese für einen stetigen Aufbau der Reserve geführt. Aber auch die Bereiche des
83 Heimatschutzes, inklusive Verwundeten Versorgung sollten in einer zukünftigen Wehrpflicht
84 nicht außer Acht gelassen werden.

85 Männer und Frauen sollten in Zukunft zwischen einem Freiwilligendienst in der Gesundheit,
86 im sozialen oder kulturellen Bereich, im Zivil- und Katastrophenschutz sowie der Bundeswehr

87 wählen dürfen. Der Wehrdienst sollte mindestens 9 Monate gehen und den Abschluss der
88 Basisausbildung vorsehen.

89

90 **IV. Verwaltung und Digitalisierung**

91 Die Verwaltung in der Bundeswehr ist schwerfällig und sorgt oftmals dafür, dass sich die
92 Truppe eher mit dem Ausfüllen von Formularen beschäftigt, als zu üben oder militärische
93 Aufträge auszuführen. In zahlreichen Bereichen können Vereinfachungen geschaffen werden,
94 die den Soldat*innen mehr Platz für den Dienst in ihren Funktionen ermöglichen.

95 Zahlreiche Prozesse sollten von einer KI ausgewertet und überwacht werden.
96 Dienstreiseanträge, Fahrzeugbuchungen, Marsch und Übungsanmeldungen sind nur einige
97 Bereiche, die eine KI regeln könnte. Ideal wäre ein ChatBot, an den die Bearbeitende Stelle
98 beispielsweise die Bitte für eine Übungsanmeldung stellen könnte. Diese Anmeldung könnte
99 dann einfach über den Bot erledigt werden, der alle Dokumente korrekt befüllt und weitere
100 Schritte aufzeigt, oder gar vorplant. Dies würde den Stäben viel Arbeit abnehmen, sodass
101 weniger Soldat*innen mit Stabsarbeit beschäftigt wären. Die freiwerdenden Kräfte könnten
102 anderweitig eingesetzt werden.

103 Derzeit gibt es haushälterisch zu wenig Geld für die Beförderungsrunden. Hier sollten
104 Überhang-Haushaltskarten geschaffen werden, um die Soldatinnen und Soldaten stets
105 rechtzeitig befördern zu können.

106 Ein weiterer Bereich, in dem Vereinfachungen möglich sind. Ist das Rechnungswesen rund um
107 Reisebeihilfe (RB) und Familienheimfahrten (FH). Die monatliche Abrechnung kostet einen
108 großen Verwaltungsaufwand und die Soldat*innen müssen Zeit in die gewissenhafte
109 Bearbeitung der Anträge investieren. Auch gibt es immer wieder Missbrauch, der zu
110 Untersuchungen und Entlassungen führt. Eine Lösung wäre die Zahlung von einer Pauschale
111 von 300€ an alle Soldat*innen. Ein großer Teil an Verwaltungsaufwand wäre schnell beseitigt.
112 Die Mehrkosten dürften sich in Grenzen halten.

113 Die zahlreichen Soldat*innen am Ende der Laufbahnperspektive kosten die Bundeswehr viel
114 Geld und bringen der Truppe wenig. Das System der Beförderungen sollte nur auf Leistung,
115 Eignung, Befähigung und Bedarf beruhen. Auch sollte die Möglichkeit „Berufssoldat*in light“
116 geboten werden, sodass Soldat*innen in den Laufbahnen der Unteroffizier*innen mit Portepée
117 und Offizier*innen nach dem 42. Lebensjahr mit dem vollen Pensionsanspruch ab
118 Pensionseintrittsalter aus dem aktiven Dienst entlassen werden können und den Rest ihres
119 Berufslebens in der zivilen Welt verbringen. Dies würde einerseits die Berufsunzufriedenheit
120 für Personen ohne förderungsfähige Laufbahnperspektive vermeiden und den Personalkörper
121 der Stabsoffizier*innen verschlanken.

122 Die Truppengattung der Feldjäger kann abgeschafft werden. Die Fähigkeiten der Feldjäger
123 können auf andere Verwendungsbereiche verteilt werden. Die Polizei kann bei
124 Strafermittlungen herangezogen werden. Dies befreit Kapazitäten und vereinfacht
125 Zuständigkeiten.

126 In der Bundeswehr gibt es im Vergleich zu anderen Armeen sehr viele Dienstgrade. Hier
127 sollte vereinfacht werden. Auch sollte eine Anpassung an europäische Armeen in einem
128 Verbund geschaffen werden, sodass Soldat*innen zumindest zusätzlich zum nationalen
129 Dienstgrad auch einen gemeinsamen europäischen Dienstgrad tragen. Hier kann das NATO-

130 System genutzt werden. Vereinfachung und weniger Beförderungen bieten die Möglichkeit
131 finanzielle Mittel einzusparen und Leistungsbereitschaft zu erhöhen

132

133

134 **V. Vereinfachung von Gesetzen und Vorschriften**

135 Gesetze und Vorschriften sorgen oft für komplizierte Abläufe im Dienstalltag und in der
136 Beschaffung. Hier sollten im Sinne der nationalen Sicherheit Ausnahmeregelungen für die
137 Bundeswehr gelten. Beispiele für Sonderregelungen wären die Soldatenarbeitszeitverordnung.
138 Diese verhindert, dass Soldat*innen ohne Zeitausgleich Überstunden machen. Gerade in der
139 Ausbildung der Soldat*innen und in Übungen ist diese Begrenzung nicht sinnvoll, da die
140 betreffenden Kräfte anschließend lange in den Zeitausgleich gehen. Hier könnten zehn
141 Urlaubstage mehr gegeben werden und so bei Übungen und in der Ausbildung auf einen
142 Zeitausgleich verzichtet werden. Dies schafft Flexibilität und vereinfacht die Bürokratie, die
143 hinter der Zeiterfassung steht.

144 Zum Erhöhen der Kapazität in den Kasernen, sollte das Konzept Stube 2000 und dessen
145 Abwandlungen überdacht werden. Stuben sollten mit mehreren Betten belegt werden. Dies
146 schafft Kapazitäten für eine Wehrpflicht.

147 Bei Beschaffungsvorhaben sollten zahlreiche EU-Richtlinien außer Kraft gesetzt werden, die
148 die Ein Führung und den Kauf von Ausrüstung verzögern.

149 .

150

151 **Begründung:**

152

153 Angesichts der zunehmenden russischen Bedrohung und der wachsenden Instabilität an den
154 Grenzen Europas ist es unerlässlich, unsere Verteidigungsfähigkeiten zu stärken und unsere
155 militärische Zusammenarbeit innerhalb der Europäischen Union zu vertiefen. Dieser Antrag
156 zielt darauf ab, die Bundeswehr grundlegend zu reformieren, um eine effektive und
157 unabhängige Sicherheitsgarantie für Europa zu bieten.

158 Besonders wichtig ist hierbei die enge Partnerschaft mit Frankreich und den Niederlanden.
159 Diese Länder haben sich in der Vergangenheit als zuverlässige Verbündete erwiesen, und
160 gemeinsam bilden wir das Fundament einer "Koalition der Willigen für Europa". Unser Ziel ist
161 es, aus dieser Kooperation eine schlagkräftige europäische Armee zu formen, die in der Lage
162 ist, den sicherheitspolitischen Herausforderungen unserer Zeit entschlossen zu begegnen.

163 Durch eine vertiefte Integration und Koordination unserer Streitkräfte können wir nicht nur
164 unsere Abwehrbereitschaft gegenüber äußeren Bedrohungen wie der russischen Aggression
165 erhöhen, sondern auch unserer Verantwortung für den Frieden und die Sicherheit gerecht
166 werden. Die Entwicklungsrichtung, die dieser Antrag vorgibt, ist entscheidend für die
167 Schaffung einer souveränen und autonomen europäischen Verteidigungsstruktur, die
168 langfristig weniger abhängig von externer Unterstützung ist